

Das Silbergeschirr der Freiherren von Hohensax

Autor(en): **Rothenhäusler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **35 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-161549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Silbergeschirr der Freiherren von Hohensax.

Von Dr. E. Rothenhäusler.

Zeller-Werdmüller hat in seiner Biographie des am 12. Mai 1596 an den Folgen der durch seinen Neffen erlittenen Verwundung gestorbenen Freiherrn Johann Philipp von Hohensax ¹⁾ als Beilage XV den für den Stand Zürich, als Vormund der Witwe und minderjährigen Kinder des Freiherrn, angefertigten Nachlaß-Rodel publiziert. Dieses kulturgeschichtlich sehr interessante Aktenstück enthält auch ein «Verzeichnuß ²⁾ deß silbergeschirs des Herrn seligen, ligt in dem kasten in der frouwen camer nebst der stuben» (des Schlosses Forstegg). Über das weitere Schicksal dieses Silberschatzes gibt ein vom 19. Mai 1618 datierter Kaufvertrag mit Verzeichnis im Stiftsarchiv St. Gallen ³⁾ Aufschluß. Freiherr Friedrich Ludwig von der Hohensax, der Sohn des Freiherrn Johann Philipp, des Gouverneurs der niederländischen Provinz Geldern und der Gräfin Franziska Adriana von Brederode, war von seiner Mutter, einer verschwenderischen, leichtfertigen Frau, zu einem liederlichen Leben erzogen worden. Im Jahre 1615 hatte er so abgewirtschaftet, daß er seine Herrschaft Sax-Forstegg an den Stand Zürich verkaufen mußte. Er starb 1629 arm und verschuldet auf dem Herrensitz Kempten bei Uster. Im Jahre 1618 hat er sein Silbergeschirr, dessen Verzeichnis hier veröffentlicht wird, dem Abte von Pfäfers verkauft. Michael Saxer, ein Sarganser Bürger, von 1600 bis 1626 Abt des Klosters Pfäfers, ließ sich 1612 von Kaiser Matthias den Titel eines Freiherrn von Hohensax verleihen, woraus sich sein besonderes Interesse für die Hohensaxischen Silberschätze erklärt. Durch seinen verschwenderischen Aufwand hat dieser Prälat übrigens so schlecht gehaushaltet, daß er 1626 abdanken mußte.

Von dem von Zeller-Werdmüller publizierten Nachlaß-Rodel ⁴⁾ lassen sich eine Anzahl Silberstücke mit Nummern des hier folgenden Verzeichnisses bestimmt identifizieren, nämlich:

- «Ein große silberinn credentz blatten, sambt einer darzuo gehörenden großen eguieren» mit Nr. 1.
- «Ein großer vergülter steinbock (er war 120 loth schwer)» mit Nr. 2.
- «Der groß alt Saxisch wilkhom mit dem deckel» mit Nr. 3.

¹⁾ Jahrbuch für schweizerische Geschichte Bd. III.

²⁾ l. c. S. 129—133.

³⁾ Pfäferser Archiv Fasc. XV Nr. 17.

⁴⁾ l. c.

«Ein kleins vergülts bächerli mit einem deckel» mit Nr. 7.

«Zwen alt vergült deckt glych bächer, uff den liden ¹⁾ zween Eydtenossen mit helbarten. Jeder mit drygen füssen» mit Nr. 8.

«Dryg groß silberin lüchter oder kertzenstöck» mit Nr. II.

Verzeichnuß deß silbergeschirrs so hochwolgeboren herr, herr Friderich Ludwig, Freyherr von der Hohensax dem herren Praelaten zu Pfeuers Anno 1618 zu kauffen geben ²⁾).

	March	Lot	q
1. Ein silberin groß kanten sambt dem becken, wegen zusammen	16	—	2
2. Ein vergülter steinbock wigt	6	8	—
3. Ein großer glat vergülter Notensteiner ³⁾ becher sambt dem deckel, mit dem Saxischen wappen, wigt	7	12	2
4. Ein vergülter geschmelzter becher ⁴⁾ mit dem deckel, ohne wappen, thuet an gewicht	4	15	2
5. Ein vergülter becher mit einem deckel, darauf das Bredterotisch wappen ⁵⁾ , wigt	4	4	1
6. Ein vergült dupplet ⁶⁾ mit dem Pappenheimischen ⁷⁾ vnd einem anderen wappen, wigt	5	10	—
7. Ein glat vergülter becher mit dem deckel, der täglich becher genant, wigt	3	1	1
8. Zwei gleiche vergülte Zürich becher sambt zwen decklen, wegen	4	9	—
9. Zwo vergült wolgestochne schalen, wegen beide	3	6	—
10. Zwey vergülte salzbüxlein mit Engels köpffen, wegen	2	8	1
11. Drei silberin vnuergülte Leuchter, wegen	6	6	2
Thuet alleß zusammen an gewicht	65	1	3

Bringt an gelt, das Lot per 19 bazen gereit 1319 ß 33 Kr.

¹⁾ d. h. Deckeln.

²⁾ Datum des Kaufs: 19. Mai 1618 — 1. c.

³⁾ Die «Notensteiner» sind die st. gallische Adelsinnung, die sich so nach ihrem Hause, dem Notenstein oder Nothveststein nannten. Die Freiherrn von Hohensax traten schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts in das Bürgerrecht der Stadt St. Gallen. Freiherr Ulrich von Hohensax, der Heerführer im Burgunderkriege, war Mitglied der Notensteiner. A. Naef: Chronik oder Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft St. Gallen, 1850, S. 631/2.

⁴⁾ Emaillierter Becher.

⁵⁾ Das Wappen hat Bezug auf die Gräfin Franziska Adriana von Bred rode, Gattin des Freiherrn Johann Philipp und Mutter des Friedrich Ludwig von Hohensax.

⁶⁾ Doppelbecher.

⁷⁾ Die Gattin des Freiherrn Friedrich Ludwig von Hohensax war Polyxena von Pappenheim, die Tochter des Landgrafen Konrad von Pappenheim zu Stühlingen. R. Schedler: Die Freiherren von Sax zu Hohensax, St. Gallisches Neujahrsblatt für 1919, S. 55 u. f.